

**CHRISTIAN GONZENBACH
LEBENSFORMEN, 2019**

Keramik, Beton, Stein
4,50 x 11 x 11m



Standort: Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Campus Nord · Gebäude 319 · Hermann-von-Helmholtz-Platz 1
76344 Eggenstein-Leopoldshafen



- 1 Raues endoplasmatisches Retikulum
- 2 Glattes endoplasmatisches Retikulum
- 3 Zellkern

- 4 Golgi-Apparat
- 5 Zentriolen
- 6 Lyosomen

- 7 Zellmembran
- 8 Mitochondrien
- 9 Vakuolen



CHRISTIAN GONZENBACH wurde 1975 in Genf geboren. Nach einem Biologie-Studium besuchte er in Genf die Hochschule für Kunst und Design. Während dieser Zeit verbrachte er eine Residency in Japan. 2005 schloss er einen Master in Kunst am Chelsea College of Art in London ab.

Bereits seit 2001 unterrichtet Gonzenbach an der Hochschule für Kunst und Design in Genf, wo er inzwischen die Werkstatt für Keramik leitet. Seine Kunstwerke finden sich regelmäßig in internationalen Ausstellungen und sind in verschiedenen Sammlungen vertreten.

Weitere Informationen zum Thema Kunst am KIT unter:
<https://www.pb.kit.edu/74.php>
E-Mail: kunst@kit.edu

Auf der freien Fläche vor Gebäude 319 am Campus Nord des KIT hat der Künstler Christian Gonzenbach das begehbare Ensemble „Lebensformen“ entstehen lassen. Er konnte die Jury des für das Gebäude ausgelobten Kunst am Bau Wettbewerbs mit diesem Entwurf überzeugen.



Die Arbeit besteht aus mehreren geometrischen Modulen aus weißem Beton, auf denen der Besucher eine Familie bunter und glänzender Formen aus Keramik entdecken kann. Teilweise können die weißen Module auch als Bänke genutzt werden, gleichzeitig dienen sie als Sockel einiger Keramikskulpturen. Dargestellt sind die Zellorganellen, die wesentlichen Bestandteile der Zelle. Durch ihre

Gruppierung entsteht gewissermaßen ein Museum im Freien. Auf dem Weg zum Gebäude läuft man durch diesen Freiluft-Museumsraum, der auch von den höheren Stockwerken aus sichtbar ist.

In seinem Exposé zur Jurysitzung Kunst am Bau hat Christian Gonzenbach es so formuliert: „In biologischen Darstellungen werden die Zelle und ihre Organellen durch verschiedene Formen und Farben abgebildet und erklärt. Wenn man diese Formen isoliert, weisen sie ein beträchtliches skulpturales Potential auf. Jedes Organell wird in diesem Projekt zur Skulptur. Sie werden aus Keramik durch die Hand des Künstlers gefertigt und mit prachtvollen Farben emailliert.“

Die Organellen besitzen eine erstaunliche Formenvielfalt, die in diesem Kunstwerk auf bunte, lustige und großzügige Art sichtbar gemacht werden soll. Durch dieses Projekt segelt man durch ein Pop-Art-ähnliches Zellschema, welches uns die Anatomie der Zelle enthüllt.“

Christian Gonzenbach ist bekannt dafür, dass er den Blick auf alltäglichen Banalitäten lenkt und das Unbemerkte, Unauffällige im täglichen Leben sucht. Bereits 2005 bemerkte er in einem Interview: „Meine Arbeiten funktionieren wie ein Entwickler, der den überraschenden Blick auf die Welt bringt. Dabei suche ich nach ungewöhnlichen Blickwinkeln, um auf die Welt zu sehen. Daraus folgt die Frage: Gibt es denn einen Gewöhnlichen?“

